

Jahresbericht für 2020/2021 der AWO service gGmbH zur Umsetzung der Schulsozialarbeit auf der Grundlage des NRW Programms „Soziale Arbeit an Schulen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakts in NRW“

Über das Programm „Soziale Arbeit an Schulen“ im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakts in NRW und mit Mitteln der Stadt Übach-Palenberg als Schulträger sowie der AWO Kreisverband Heinsberg e.V. steht den Grundschulen der Stadt Übach-Palenberg seit 2016 eine Vollzeitstelle für einen Schulsozialarbeitenden zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen gewinnt die präventive handlungsorientierte Schulsozialarbeit zunehmend an Bedeutung. Bildung/Schule, Familie/außerschulisches Lebensumfeld der SchülerInnen und Jugendhilfe mit ihrer Angebotsvielfalt stellen wichtige Komponenten im Leben von Kindern und Jugendlichen dar. **Hier setzt unsere Schulsozialarbeit aktiv an.**

Seit 2018 arbeiten zwei Mitarbeitende der AWO service gGmbH mit jeweils 0,5 einer Vollzeitstelle in den Grundschulen GGS Frelenberg (**Margit Laumen**) und GGS Palenberg (**Christian Pauly**).

Beide Schulen sind „Schulen des gemeinsamen Lernens (GL)“, an denen auch Kinder mit Behinderung und verschiedenen Förderbedarfen unterrichtet werden.

Neben den bereits etablierten Angeboten wurde auch in 2020 diese weiterhin ausgebaut und sehr gut von den Kindern, Eltern, Lehrenden, Integrationshelfenden und allen am Schulsystem beteiligten Personen angenommen. Die Kooperation mit der OGS und der öffentlichen und ambulanten Jugendhilfe hat sich weiter gefestigt und auch die Kooperation mit anderen Institutionen wie z.B. Erziehungsberatungsstellen, SPZ, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Kindertagesstätten (im Sinne der interdisziplinären Zusammenarbeit) sind zum festen Bestandteil der Schulsozialarbeit geworden.

Wöchentliche Angebote in Form der sozialen Gruppenarbeit zur Erweiterung und Stärkung sozial- emotionaler Kompetenzen sind in beiden Schulen fest verankert. Die weitere konkrete Ausgestaltung der Angebote beider Schulen wurde individuell und nach Absprache mit den Schulleitungen umgesetzt. Bereits in 2019 haben Frau Laumen und Herr Pauly die thematische Vielfalt der Schulsozialarbeit vorgestellt und konnten die Bedeutung der Nachhaltigkeit entsprechender Interventionen durch kontinuierliche Bezugspersonen/ Ansprechpartner verdeutlichen.

Die Angebote der Schulsozialarbeit zielen grundsätzlich darauf ab, Teilhabe zu ermöglichen, Stärken der Kinder zu entdecken und zu fördern und damit die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu verstärken.

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind alle am Schulleben beteiligten Personen. Dies sind neben den SchülerInnen, ebenso die Eltern, das Lehrpersonal und die Schulleitungen.

Allgemeine Angebote der Schulsozialarbeit:

- Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen des BuT
- Anlaufstelle bei individuellen Problemen der SchülerInnen
- Beratungsangebote für Eltern
- Beratungsangebote für Lehrende
- Vermittlung weiterführender Hilfen
- Kooperation Jugendhilfe

Konkrete Angebote/Tätigkeiten bis März 2020

- Krisenintervention
- Elternberatung in krisenhaften Situationen, auch längerfristig regelmäßige Gespräche, in Einzelfällen auch Begleitung zu externen Institutionen (z.B. Jugendamt, SPZ...)
- Mitgestaltung des Schulalltages durch Teilnahme und Mitwirkung an Arbeitsgruppen (Kommunikation, Gemeinsames Lernen), Konferenzen, Schulveranstaltungen usw.
- Monatliches Elternfrühstück
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung von Konzepten (z.B. Pausenauszeitkonzept)
- Vorhalten von Pausenangeboten (z.B. Entspannungsangebot in Frelenberg)
- Soziale Gruppenarbeit/Sozialtraining
 1. **präventiv** kontinuierlich im Klassenverbund
 2. Palenberg Stufe 3 + 4, Frelenberg eine 4. Klasse
 3. **anlassbezogen** in Kleingruppen
- Kollegiale Fallbesprechungen mit Lehrkräften und/oder den pädagogischen Leitungen/Mitarbeitenden der OGS

- Teilnahme an bzw. und/oder Initiierung von Elterngesprächen im Rahmen von Elternsprechtagen sowie anlassbezogen
- Regelmäßige Unterrichtsbesuche in allen Klassenstufen, teilweise Mitgestaltung in Doppelbesetzung
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Begleitung bei Klassenfahrten und Klassenausflügen
- Netzwerkarbeit in den Stadtteilen

Was war ab März 2020 bis zum heutigen Zeitpunkt anders?

Mit Beginn der Corona Pandemie änderte sich der Schulalltag grundsätzlich. Es gab verschiedenen Modelle des Schulalltags, die sich je nach Inzidenzen änderten. So gab es Betreuung und Wechselunterricht, Phasen in denen auf Grund von Distanzlernen ausschließlich die Notbetreuung in der Schule gesichert war, die Präsenz auch der Lehrkräfte aber auf ein absolutes Minimum heruntergefahren wurde.

Dies beeinflusste natürlich auch die Arbeit der Schulsozialarbeitenden, die oftmals gemeinsam mit einzelnen Mitarbeitenden der OGS die Besetzung der Notbetreuung komplett übernommen haben und stellte hohe Anforderungen an ihr Aufgabenprofil.

Unterstützung bei der Umsetzung von Hygienekonzepten gehörte ebenso zum Arbeitsauftrag der Schulsozialarbeitenden wie auch die Unterstützung bei der Durchführung von Testungen nach Aufkommen der Testpflicht in den Schulen.

Die Balance in der täglichen Arbeit zu finden und dabei den originären Auftrag der autarken Rolle des Schulsozialarbeitenden zum einen und die Abstimmung aller Beteiligten mit den Gegebenheiten in der jeweilig geltenden Alltagssituation zum anderen nicht aus den Augen zu verlieren, stellte sich als sehr herausfordernde Arbeit dar.

Wichtig war es in diesen besonderen Zeiten neben der Mitgestaltung eines reibungslosen Schulablaufs nicht aus den Augen zu verlieren, dass gerade die schwierigen schulischen und häuslichen Situationen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit bei den Schulsozialarbeitenden erforderte.

Gespräche in Präsenz waren teilweise nur eingeschränkt unter strengen hygienischen Voraussetzungen, größtenteils aber nur telefonisch oder per Mail umzusetzen.

Besonders geprägt war die Arbeit in dieser Zeit durch die Notwendigkeit von:

- Einzelarbeit in kleinen Gruppen mit Kindern in der Notbetreuung
- Einrichtung eines Notfalltelefons; Elternberatung über Telefonkontakt

- enge Kooperation mit dem Jugendamt
- Häufung von Lehrergesprächen zu einzelnen Kindern
- Erarbeitung struktureller Veränderungen aufgrund der zunehmenden Tendenz von Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, um schulische Angelegenheiten positiv zu verändern
- durch die merklich aufkommenden seelischen Probleme der Kinder (Sorgen, Ängste, häusliche Missverhältnisse, schulische Schwierigkeiten im Rahmen des Distanzlernens wurden die Schulsozialarbeitenden häufig kontaktiert, sowohl von den SchülerInnen direkt, als auch von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- Übernahme der Betreuung/Anleitung im Klassenverband bei kurzfristigem krankheitsbedingtem Ausfall von Lehrkräften (notwendig um zusätzliche Belastung der Eltern und Kinder durch kurzfristige Unterrichtsausfälle so gering wie möglich zu halten)
- Nach Rücksprache mit den Lehrkräften Hausbesuche bei Familien, die über die vorhandenen Kontaktwege (Email, Padlet, Telefon) nicht erreichbar waren und Rückmeldungen zu den Aufgaben aus dem Distanzunterricht nicht vorlagen
- Vermittlung in außerschulische Unterstützungsangebote (Mehrgenerationenhaus Übach-Palenberg)
- psychosoziale Beratung von Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten, die durch die Doppelbelastung zunehmend an ihre Grenzen gestoßen sind
- konkrete Krisenintervention bei häuslichen Eskalationen (telefonisch)

Deutlich wurde in der Zeit der Pandemie, dass die konstante Besetzung der Stelle der Schulsozialarbeitenden und der damit einhergehende Bekanntheitsgrad der Mitarbeitenden der AWO service ein wesentlicher Garant für eine stabile Vertrauensbasis und damit eine gute und zielführende Arbeit mit den SchülerInnen und den Mitgliedern des häuslichen Umfelds war. Es gab keine Berührungsängste, so dass die Hilfesuchenden sich direkt an die Mitarbeitenden wenden konnten.

Übach-Palenberg, im August 2021

gez. Ulrike Thiele